

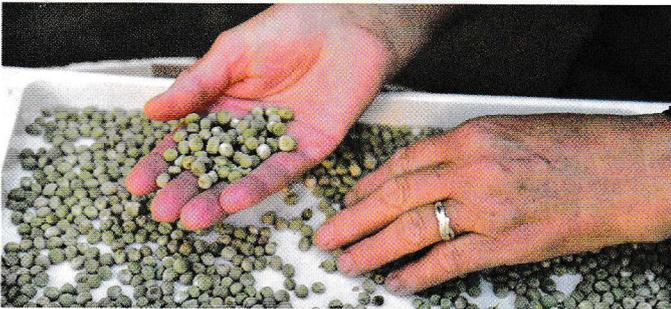
Netzwerk zur Erhaltung der Kulturartenvielfalt

Aktive GärtnerInnen, Bäuerinnen und Bauern organisieren sich im Pustertal in Ost- und Südtirol grenzübergreifend, um sich für den Erhalt von traditionellen Kulturpflanzen einzusetzen.



Die begeisterten ErhalterInnen der Vielfalt treffen sich im Projekt „PuKuVi“, wie hier im Bild am Hof von Julia Walder und Familie in Sillian, regelmäßig, um Erfahrungen auszutauschen.

Sie sind leicht zu übersehen, liegen hinter Stallgebäuden an den steilen Hängen der Pustertaler Sonnenterrasse oder befinden sich versteckt von hohen Gartenzäunen nahe der Drau. Man findet sie auch unmittelbar neben der B 100, rast aber meist mit Höchstgeschwindigkeit an ihnen vorbei: Die Rede ist von traditionellen Kulturpflanzen, die



eine Gruppe von Gärtnerinnen, Gärtnern, Bäuerinnen und Bauern nun nicht nur sichtbar machen, sondern auch auf ihre Bedeutung hinweisen wollen. In winzigen Äckern und Gärten werden traditionelle Kulturpflanzen angebaut, die noch vor wenigen Jahrzehnten im Pustertal großflächig anzutreffen waren: Erbsen, Ackerbohnen (Schollepoan), Mohn, Herbstrüben und deren lokale Sorten/Herkünfte.

Es gibt diese traditionellen Kulturpflanzen nur noch, weil sich engagierte Gärtnerinnen und Gärtnern, Bäuerinnen und Bauern für deren Erhaltung einsetzen. Sie organisieren sich nun grenzübergreifend im Pustertal im Rahmen des Interreg Dolomiti-Live Projektes „PuKuVi“ (ITAT 4143), um Erfahrungen auszutauschen, ihre Freude am Nachbau von Saatgut zu teilen und jene Techniken zu erlernen, die wesentlich sind, um diese Erhaltungsarbeit erfolgreich zu machen. Akteure aus sieben Gemeinden des Pustertales

wirken mit. Dabei handelt es sich sowohl um „SelbstversorgerInnen“, als auch um BäuerInnen, die in kleinem Umfang Gemüse „vermarkten“. Einige verfügen über sehr viel Erfahrung in Bezug auf Saatguterhaltung, andere steigen neu ein und wollen die notwendigen Techniken zur Saatguterhaltung erst erlernen.

Saatguterhaltung ist nicht nur ein immaterielles historisches Kulturerbe im Pustertal, sondern profitiert auch von neuesten Erkenntnissen aus dem Gartenbau und der Pflanzenzüchtung. Im Rahmen dieses von der Gemeinde Assling ausgehenden Netzwerkes, an dem auch die Eurac/Bozen mitwirkt und das

von der Universität für Bodenkultur Wien beraten wird, konnten sich Interessierte aus dem Pustertal bereits mehrmals zu fachlichem Austausch treffen. Nun sind weitere Gartenrundgänge, Workshops und andere Veranstaltungen geplant. Am 11. November 2021 wird sich eine öffentliche und online veranstaltete Tagung dem Saatgutrecht widmen und klären, was bei der Saatguterhaltung beachtet werden sollte. Brigitte Vogl-Lukasser, die das Netzwerk koordiniert, lädt ein: „Wer im Pustertal Gärtnerinnen, Gärtner, Bäuerinnen oder Bauern kennt, die noch traditionelle Kulturpflanzen anbauen, oder selbst Freude an der Vermehrung von Saatgut hat, kann sich unter der Tel.-Nr. 01/47654-933-37 bei mir melden und in unserem Netzwerk mitmachen. Die Erhaltung unseres Saatgutes ist ein Handwerk, das auch über traditionelle Arten hinaus große Bedeutung hat und gepflegt werden sollte“, betont Vogl-Lukasser.



Auf einem Acker in Assling werden von einer Familie, die die Vielfalt liebt und pflegt, auch Ackerbohnen, die „Pustertaler Schollepoan“, angebaut und über Jahrzehnte vermehrt.